

Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing

Beitrittserklärung

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-mail: _____

Alle personenbezogenen Daten werden nur für vereinsinterne Zwecke verwendet.

Der Mitgliedsbeitrag* soll jährlich Anfang Juli von meinem Konto abgebucht werden.

Bank: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Ich erkläre, dass ich dem Verein jede Änderung der Bankverbindung und der Adresse mitteile.

*Der Mitgliedsbeitrag beträgt für natürliche Personen 24 €, ermäßigt 12 € und für Ehepaare bzw. Lebenspartnerschaften 36 €. Und 60 € für juristische Personen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Der Freundeskreis organisiert Vorträge und Führungen zur Geschichte des KZs Husum-Schwesing.

Er will sich auch an der weitergehenden Vermittlung beteiligen. Die Kooperation mit Land, Kreis und weiteren Initiativen im In- und Ausland wird vorangetrieben.

Der Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing ist eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Flensburg, AZ: VR 2793FL.

Er ist als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Flensburg, AZ: 15/292/80341 5/61. Entsprechende Beitrags- und Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Bankverbindung:

Husumer Volksbank
IBAN: DE45 2176 2550 0009 6108 80
BIC: GENODEF1HUM

Vorstand:

Vorsitzende:
Maria Jepsen, Schimmelreiterweg 2, 25813 Husum,
Tel.: 04841-66 38 451
Dr. Stephan Bauer, Schriftführer,
Rolf Burgard, Kassenwart
Bernd Facklam Beisitzer, Peter Knöfler, Beisitzer

Mail:

info@freundeskreis-kz-gedenkstätte-husum-schwesing.de

Web:

http://www.freundeskreis-kz-gedenkstätte-husum-schwesing.de



Freundeskreis
KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing



Miteinander nicht vergessen

Das KZ Husum-Schwesing 1944

Das Gelände des ehemaligen KZs Husum-Schwesing befindet sich an der Bundesstraße 200, 4 km nordöstlich von Husum.

Das Lager zählte zu den 87 Außenkommandos des KZs Neuengamme und bestand vom 26. September bis zum 29. Dezember 1944. Zunächst kamen 2500 Häftlinge nach Husum-Schwesing. Am 1. November 1944 wurden 1000 Gefangene weiter nach Ladelund, dem zweiten nordfriesischen Konzentrationslager, verlegt. Die Häftlinge des KZs Husum-Schwesing wurden beim Bau des "Friesenwalls" eingesetzt, der eine zweite Invasion der Alliierten an der Nordseeküste verhindern sollte. Das Lager wurde zum Prototypen solcher Panzergraben-Kommandos in Norddeutschland.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren katastrophal. Rund 300 Häftlinge gingen durch Schwerstarbeit, Unterernährung, notdürftige Kleidung, schlimme hygienische Verhältnisse und ständige Misshandlungen durch SS-Schergen zu Grunde.



„Panzergraben in der Marsch 1944“

Die Toten kamen in Massengräber auf dem Husumer Ostfriedhof. Entkräftete und kranke Häftlinge wurden in das KZ Neuengamme zurücktransportiert und durch Arbeitsfähige ersetzt. Viele von ihnen starben kurz darauf in Neuengamme; die Zahl dieser Opfer ist unbekannt.



„KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing“

Und nach 1945

In der Öffentlichkeit wurde über das KZ nicht mehr gesprochen. Anfang der 1980er Jahre begann eine kleine Arbeitsgruppe interessierter Bürgerinnen und Bürger, die Geschichte des "vergessenen" Lagers zu erforschen. Auf ihre Initiative sprachen Überlebende am 30. Januar 1983 KZ-Überlebende auf einer Veranstaltung in Husum vor 900 BesucherInnen über ihren Leidensweg im KZ Husum-Schwesing. Das Schweigen war gebrochen. 1987 wurde die Gedenkstätte auf dem ehemaligen Lagergelände eingeweiht und bis heute in mehreren Schritten weiterentwickelt. Träger ist die Stiftung Nordfriesland.

Der Freundeskreis

Anfang 2014 wurde der "Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing e.V." gegründet. Er fördert die Erforschung und Vermittlung der Geschichte des KZs Husum-Schwesing im Kontext der historischen Entwicklung des 20. Jahrhunderts. Eine angemessene bauliche und pädagogische Ausstattung wird angestrebt. Der Freundeskreis möchte die Weiterentwicklung der Gedenkstättenarbeit in konstruktiver Vernetzung mit anderen Akteuren in Schleswig-Holstein und der Stiftung Nordfriesland beraten, begleiten, unterstützen und voranbringen.

Der Verein wendet sich gegen Neonazismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und fördert das demokratische Bewusstsein.



„Hydrant, auf dem Häftlinge 'bestraft' wurden“